



# FUK news

## Blitz-Donner-Regen: Keller voll!

Die neun wichtigsten Gefahren richtig beurteilen | Seite 4

## Haben Sie heute Rückenschmerzen?

Verletzungen der Wirbelsäule Teil II: Arten der Verletzung | Seite 12

Sonderteil LFV-NDS | 4 Seiten extra im Heft

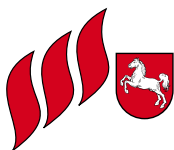
## FUK

- 3 Die Seite 3**
- 4 Blitz-Donner-Regen: Keller voll!**  
Die neun wichtigsten Gefahren richtig beurteilen
- 8 Die Feuerwehren im Landkreis Osterode am Harz**
- 10 In Kürze**  
30. Tag der Niedersachsen vom 18. bis 20. Juni 2010 in Celle / Feuerwehr bewegt! / Sommerfest der Landesvertretung in Berlin / Interschutz – Messe vom 7. bis 12. Juni 2010 in Leipzig / Feuerwehr-Ehrenmedaille für Thomas Wittschurky / IFA-Internetangebot: Tätigkeiten mit krebserzeugenden Gefahrstoffen / Bekanntmachungen
- 12 Haben Sie heute Rückenschmerzen?**  
Verletzungen der Wirbelsäule Teil II: Arten der Verletzung
- 14 INFO-Blatt Jugendfeuerwehr – Schutzhandschuhe**
- 15 Faxformular für FUK INFO-Blätter**

### Impressum

FUK Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen  
Bertastraße 5  
30159 Hannover  
Telefon 0511 9895-431  
Telefax 0511 9895-433  
info@fuk.de  
www.fuk.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 1–15, 20:  
Thomas Wittschurky, Geschäftsführer  
Mitwirkende an dieser Ausgabe: Swenja Brach,  
Antje Dralle, Denis Grasemann, Heike Hoppe,  
Jochen Köpfer, Karin Rex, Claas Schröder, Rebekka  
Uhrbach



- 16 99. Landesverbandsversammlung in Nordhorn**
- 17 INTERSCHUTZ 2010 / 30. Tag der Niedersachsen in Celle**
- 18 Gemeinsames Übungswochenende in Berlin / Vier Familien verlieren ihre Wohnungen durch Feuer / Schadenfeuer zerstört zahlreiche Flugmodelle / Großfeuer zerstört Wohnhaus**
- 19 KBM-Dienstbesprechung beim Jagdgeschwader 71 Richtshofen / Scheunenkomplex im Vollbrand / Personalnachrichten / Terminhinweise**

### Impressum

Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V.  
(LFV-NDS)  
Bertastraße 5  
30159 Hannover  
Telefon 0511 888-112  
Telefax 0511 886-112  
www.lfv-nds.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 16–19:  
Hans Graulich, LFV-Präsident  
Redaktionelle Mitarbeit:  
Bezirkspressewarte der LFV-Bezirksebenen  
Jörg Grabandt, Ulf Masemann und  
Jan-Christian Voos, Landesgeschäftsstelle  
des LFV-NDS



Hans Graulich,  
Präsident des Landesfeuerwehrverbandes  
Niedersachsen

Alternierender Vorsitzender des  
Vorstandes der Feuerwehr-Unfallkasse  
Niedersachsen

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit diesem Leitartikel heiÙe ich die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren aus der Freien Hansestadt Bremen und der Seestadt Bremerhaven herzlich willkommen. Denn seit Ende Juni 2010 ist unsere Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen auch für die sogenannte Präventionssteuerung – also Steuerungsmaßnahmen zur Vermeidung und Reduzierung von feuerwehrdienstbedingten Unfall- und Gesundheitsgefahren – in Feuerwehreinrichtungen des Stadtstaates Bremen zuständig. Wir haben auf einer vertraglich gesicherten Grundlage diese wichtige Aufgabe von der Unfallkasse Bremen übernommen. Die Aufgabenübertragung erfolgt auf der Basis eines gemeinsamen „Zukunftskonzepts“, das die Zusammenarbeit unserer Unfallversicherungsträger – gemeinsam mit den Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden in Braunschweig und Oldenburg – regelt.

Die Aufgabenverteilung folgt einer einfachen Regel: Wer etwas besonders gut kann, soll es für alle gut machen! Und als spezialisierter gesetzlicher Unfallversicherungsträger für Feuerwehrangehörige können wir eben „Feuerwehr“ am besten. Das soll jetzt auch den Bremer und Bremerhavener Kameradinnen und Kameraden zugute kommen.

Die Feuerwehr-Unfallkassen in Deutschland stellen das tagtäglich unter Beweis:

- Prävention mit Augenmaß: Die Beratung der Feuerwehren steht im Vordergrund. Keine Belehrungen,

sondern die partnerschaftliche Beziehung ist uns wichtig.

- Wir sprechen die Sprache der Feuerwehren: Unsere Aufsichtspersonen sind aktive Feuerwehrleute. Die wissen, wovon sie reden.
- Unsere Medien sind ganz auf unsere Zielgruppe gerichtet: Professionelle Erstellung unter fachkundiger Mitwirkung vor Ort durch aktive Feuerwehrmitglieder. Das ist die Kompetenz, die uns Feuerwehren wichtig ist.

Ich sage das aus Überzeugung, weil ich als einer der alternierenden Vorsitzenden des Vorstandes der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen das Geschäft seit Jahren auch von innen kenne.

Erste Präventionsschwerpunkte für die Freie Hansestadt Bremen und die Seestadt Bremerhaven sind bereits geplant. Sie werden sicherlich schnell zu der Überzeugung führen, dass es gut ist, einen spezialisierten Unfallversicherungsträger, die Feuerwehr-BG sozusagen, an seiner Seite zu haben. Unsere niedersächsischen Kameradinnen und Kame-

raden wissen dies seit langem. Sie wissen auch, dass ein ausgeprägtes und sozial ausbalanciertes Mehrleistungssystem, das dem Aufopferungsgedanken des freiwilligen Feuerwehrdienstes Rechnung trägt, letztlich auch die Attraktivität des Ehrenamtes in den Kommunen stärkt.

Zuständig für alle „Bremer Angelegenheiten“ ist das Regionalbüro Oldenburg der FUK Niedersachsen.

Ich freue mich darauf, dass die ohnehin schon hervorragende langjährige und enge Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Bremen – besonders mit meinen Kameraden Verbandsvorsitzenden Detlef Scharf und Landesgeschäftsführer Herbert Paul – künftig noch enger werden wird. Auf diese enge Partnerschaft freue ich mich.

Es grüÙt Sie alle herzlich

Hans Graulich

# Blitz-Donner-Regen: Keller voll!

Den „Stuttgarter Nachrichten“ vom 05.06.2010 ist zu entnehmen: „Der 33-jährige war beim Abspumpen eines überfluteten Kellers von einem Stromstoß getroffen worden. ... Sein Kollege Ralf S. (38) überlebte das Unglück, weil er statt der aus Metall bestehenden Tauchpumpe einen aus Kunststoff hergestellten Schlauch in der Hand hatte. ‚Es war ein Routineeinsatz. Mit so was rechnet man einfach nicht,‘ erklärte er im Prozess.“



Die Wetterexperten sind sehr unterschiedlicher Meinung, ob wir zurzeit in einer Phase leben, in der mit Extremwittersituationen zu rechnen ist oder nicht. Das eigene Erleben lässt vermuten: So viele wetterbedingte Einsätze, wie sie in den letzten Jahren stattgefunden haben, gab es früher nicht. Und ein Gewitter ist kein Gewitter mehr – es ist ein Wolkenbruch. Dieses ist für uns Grund genug, dem Einsatzstichwort „Keller überflutet“ Aufmerksamkeit zu widmen. Denn in einem Gerichtsprozess preisgeben zu müssen, dass man als Feuerwehr „mit etwas nicht gerechnet“ hat, ist nicht glücklich.

## Die Schlüssel zum Erfolg: Gefahrenmatrix und Führungsvorgang

Analog zum gewerblichen Bereich haben auch Führungskräfte im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr eine Fürsorgepflicht gegenüber den unterstellten Einsatzkräften. Ein Gruppenführer hat die Fürsorgepflicht für

seine Löschgruppe; ein Zugführer für den Löschzug; ein Ortsbrandmeister für die Ortsfeuerwehr. Aus diesem Grund wird nach Feuerwehrdienstvorschrift 2 „Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr“ besonderer Wert auf den Führungsvorgang und das Erkennen

von Gefahren an der Einsatzstelle gelegt. So müssen die zukünftigen Gruppenführer während der Ausbildung lernen, die Gefahren, die sich für Menschen, Tiere, Sachwerte und Umwelt ergeben können, zu erkennen und richtig zu beurteilen. Sie müssen daraus erforderliche Einsatzmaßnahmen ableiten, befehlen und durchführen können.

In einem Einsatz ist es unrealistisch, alle möglichen Gefahren der Einsatzstelle mit Hilfe der Informationsschrift „Beurteilung von Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz“ (GUV-I 8700) zu ermitteln. Das Verfahren ist zu kompliziert und dauert zu lange, wenngleich es sehr genau ist. Entscheidungen im Sekundenbereich sind gefragt. Um im Einsatz dennoch den Anforderungen gerecht werden zu können, wurde die Vielzahl denkbarer Gefahren in einem leicht erlernbaren Merkschema zusammengefasst.

Dieses Merkschema lautet:

### Vier A – ein C – vier E

Die Buchstaben A, C und E stehen für

Tabelle 1: Gefahren der Feuerwehr-Einsatzstelle (blaues Feld = keine Gefahr)

Gefahren bestehen		durch:								
		Atemgifte	Angstreaktion	Ausbreitung	Atomare Strahlung	Chemische Stoffe	Erkrankung	Explosion	Einsturz	Elektrizität
für:		A	A	A	A	C	E	E	E	E
Menschen										
Tiere										
Umwelt										
Sachwerte										
Mannschaft										
Gerät										

die Anfangsbuchstaben von neun Gefahrengruppen. Tabelle 1 „Gefahren der Feuerwehr-Einsatzstelle“ zeigt dieses Merkschema. Es wird an den Landesfeuerwehrschulen intensiv gelehrt und ist dort prüfungsrelevant.

Die Aufgabe der Führungskraft an der Einsatzstelle ist es, sich bei der Ersterkundung einen umfassenden Überblick über die Gefahrenlage zu verschaffen. Die Führungskraft macht in den entsprechenden Feldern für jede erkannte Gefahr ein Kreuz und bewertet die ausgefüllte Matrix anschließend ganzheitlich. Hierbei haben die Gefahren für Menschen Vorrang vor

den Gefahren für Tiere, Umwelt und Sachwerte. Die Bewertung der Gefahrenlage fließt in den Führungsvorgang (s. Bild 1 „Führungsvorgang in der Feuerwehr“) ein.

Die intensive Schulung der Führungskräfte der Feuerwehr im Bereich Unfallschutz / Unfallverhütung ähnelt dem Fernlehrgang „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), vergl. Bild 2 „Arbeitsschritte einer Fachkraft für Arbeitssicherheit“.

Nun wäre es unsachlich zu behaupten, jede Feuerwehrführungskraft

sei mit einer Fachkraft für Arbeitssicherheit gleichzustellen. Allerdings: Die Denkweise ist praktisch gleich.

Um auf den konkreten Fall „Keller auspumpen“ zurückzuführen, bedeutet dies (Lagefeststellung):

**Atemgifte** können bei einem Keller eines Wohnhauses mit ruhigem Gewissen ausgeschlossen werden. Bei einem Keller einer Biogasanlage, eines Industrie- oder eines landwirtschaftlichen Betriebes jedoch nicht. Faulgase oder sonstige Atemgifte können dort vorhanden sein. Also Einzelfallbetrachtung!

**Angstreaktion** von Menschen oder Tieren sind nicht zu erwarten, sofern diese nicht im überfluteten Keller eingeschlossen sind.

**Ausbreitung** kann gegeben sein, je nach dem, ob Wasser nachfließt oder nicht. Somit ist hier ebenfalls der konkrete Einzelfall zu betrachten.

**Atomare Strahlung** ist zu vernachlässigen, sofern es sich nicht um eine kerntechnische Anlage bzw. um eine radiologische Abteilung eines Krankenhauses oder um den Physikraum einer weiterführenden Schule handelt.

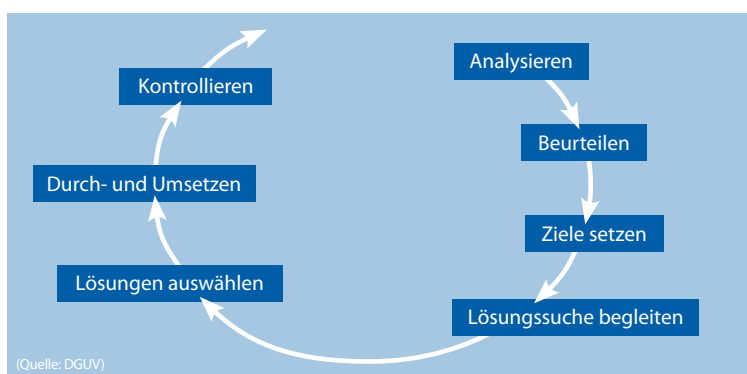
**Chemische Stoffe** können vorhanden sein. Fast jeder Privathaushalt hat Reinigungsmittel, Schmierstoffe, Kleber, Farben, Lacke, ... Dünger, Unkrautvernichtungsmittel, die gerne im Keller gelagert werden. Im industriellen oder landwirtschaftlichen Bereich sind Chemikalien die Regel.

**Erkrankungen** für Menschen und Tiere sind im konkreten Fall kein Thema. Für die Mannschaft hingegen schon. So ist es vorstellbar, wenn ein unbekannter Keller betreten wird, dass auf Gegenstände im trüben Wasser getreten oder ein Absatz im Kellerfußboden nicht erkannt wird. Des Weiteren können sich Fäkalien, allgemein Biostoffe, auch im Keller eines Wohnhauses befinden.

Bild 1: Führungsvorgang in der Feuerwehr



Bild 2: Arbeitsschritte einer Fachkraft für Arbeitssicherheit



(Quelle: DGUV)



**Explosionen** sind ebenfalls bei einem Wohnhaus bzw. im landwirtschaftlichen Bereich nicht zu erwarten. Im industriellen Bereich könnte dies jedoch relevant sein, hier kommt es somit auf die Betriebsart an.

**Einsturz** von Gebäudeteilen in Folge einer Überflutung ist nicht der Regelfall und somit eher zu verneinen.

**Elektrizität** ist ein Problem, da sich Elektroinstallationen im Keller befinden! In manchen Gegenden, je nach Energieversorger, können sogar Hausanschlüsse im Keller installiert sein. Das Besondere beim Hausanschluss ist, dass ein einzelnes Freischalten eines Hauses vor dem Hausanschlusskasten nicht möglich ist, sondern nur straßenzugweise. Des Weiteren sind die vorgeschalteten Sicherungen für einen kompletten Straßenzug bemessen.

Hohe Ströme (häufig 250 A NH-Sicherungen in Wohngebieten) sollen und dürfen fließen. Hieraus folgt, dass ein gefährlicher Stromfluss nicht nur aufgrund einer fehlerhaften Elektroinstallation nicht auszuschließen ist, sondern dass die Wasserfläche selber auf einem gefährlichem Spannungspotenzial liegen kann (Stichwort: Spannungstrichter). Ein Stromfluss kommt dann zustande, wenn ein leitender Gegenstand, der sich auf einem von der Wasseroberfläche verschiedenen Spannungspotenzial befindet, und die Wasseroberfläche direkt oder indirekt über einen weiteren leitenden Gegenstand von einer Person berührt werden.

**Eine Gewichtung des Risikos (Eintrittswahrscheinlichkeit x Folgeschwere) lässt beim Keller auspumpen drei Hauptgefahren erkennen (Planung):**

Die drei Hauptgefahren sind Elektrizität, unbekannte Stoffe im Wasser und Verletzungsgefahren wie Stolpern, Rutschen oder Stürzen aufgrund der fehlenden Sicht im trüben Wasser.

**Welche Gegenmaßnahmen hat ein Einsatzleiter aufgrund der durchgeführten Planung zu treffen (Befehlsgebung)?** Eine vorhandene Elektroinstallation wird **NICHT** genutzt, sondern ausschließlich der mitgeführte Stromerzeuger der Feuerwehr.

Verfügt die Feuerwehr nicht (mehr) über einen Stromerzeuger, an dem eine elektrische Motortauchpumpe betrieben werden kann, ist möglichst eine Feuerlöschkreiselpumpe ggf. mit Flachsauger bzw. eine Wasserstrahlpumpe / Turbotauchpumpe einzusetzen. Nur wenn alle Mittel ausgeschöpft sind und zwingender Handlungsbedarf besteht, kann ein fremdes Stromnetz genutzt werden. Als Speisepunkt ist möglichst nicht das Stromnetz des Einsatzobjektes, sondern besser ein Stromnetz aus einem nicht überfluteten Haus zu wählen. Wird als Speisepunkt der Motortauchpumpe ein fremdes Stromnetz gewählt, muss **zwingend** ein funktionierender und geprüfter Personenschutzschalter vorgeschaltet werden. Das heißt, dass vor der Inbetriebnahme der Motortauchpumpe der Auslöseknopf auf dem Personenschutzschalter gedrückt wird und dieser einwandfrei auszulösen hat. Hierzu ist nur der Personenschutzschalter in die Steckdose einzustecken; keine Leitungsroller, keine Motortauchpumpe anschließen! Die Schlauch- und elektrischen Leitungen werden von der Motortauchpumpe aus verlegt und fachgerecht verkuppelt (Überwurfring nicht vergessen!). Anschließend wird die Motortauchpumpe mit einer trockenen Feuerwehrleine in den Keller abgelassen. Ggf. kann ein Einreißhaken aus Holz hier nützliche Dienste leisten. Ziel ist es, dass Personen nie mit einem elektrischen Potenzial in Berührung kommen können. So ist zu erklären, dass die Motortauchpumpe erst ganz zum Schluss mit dem Stromnetz über den Personenschutzschalter verbunden wird. Bitte keine Kontakte von Stecker oder Steckdose berühren.



Noch nicht betrachtet wurde ein gefährliches Spannungspotenzial der Wasseroberfläche, welches auftreten kann! Hier ist die Lösung einfach – Wasserflächen bzw. mit der Wasserfläche verbundene Gegenstände werden grundsätzlich nicht betreten bzw. berührt. Sicherheitsabstand einhalten, wie bei Strom üblich! Das gilt natürlich auch für die Pumpen, die das Wasser aus dem Keller fördern und deren Verbindungsleitungen. Aber auch ein genutzter Stromerzeuger kann unter Spannung

über den mitgeführten Schutzleiter gesetzt werden. Deswegen: Stromerzeuger vor dem Betrieb der Motortauchpumpe aus dem Fahrzeug nehmen und auf den Erdboden stellen und Bedienvorgänge am Stromerzeuger minimieren. Das heißt, bei laufendem und korrekt eingestelltem Stromerzeuger nur den Stecker einstecken (den Kunststoff anfassen) und Finger weg!

Mit diesem Sicherheitsabstand vom Wasser wird auch gleich die dritte Hauptgefahr eliminiert. Personen kommen mit Fremdstoffen im Wasser nicht mehr in Berührung. Stolpern, Rutschen oder Stürzen aufgrund des getrübbten Wassers ist ebenfalls nicht möglich. Wenn dann das ausgepumpte Wasser so abgeleitet wird, dass keine Personen mit diesem in Kontakt kommen, dürfte der Routineeinsatz ohne nachteilige Folgen für die Feuerwehr bleiben.

Unter Beachtung der obigen Punkte ist nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen, dass aufgrund einer fehlerhaften Elektroinstallation ein Personenschaden zu beklagen ist. Sie können dann zu Recht sagen: „Mit so was haben wir gerechnet!“ **FUK**

# Die Feuerwehren im Landkreis Osterode am Harz

**Auf dem Gebiet des heutigen Landkreises Osterode am Harz hatten sich im Mittelalter territoriale Herrschaften herausgebildet. Schon damals befand sich der überwiegende Teil des späteren Kreisgebietes in der Hand verschiedener Linien des Welfenhauses, die das Fürstentum Grubenhagen und das Fürstentum Wolfenbüttel beherrschten.**

Daneben bestanden zunächst noch mit der Grafschaft Lauterberg-Scharzfeld, der Grafschaft Hohenstein und dem Stift Walkenried kleinere Herrschaften, die jedoch bis ins 16. Jahrhundert auch in die Hand der Welfen kamen.

1866 annektierte Preußen das Königreich Hannover, das nunmehr als Provinz dem preußischen Staat angehörte. Preußen führte 1867 in der Provinz Hannover eine Verwaltungsreform durch. Der so neu geschaffene Kreis Osterode bestand aus den Ämtern Herzberg, Osterode und Gieboldehausen sowie den Städten Osterode und Duderstadt.

Im Rahmen der preußischen Kreisordnung vom 6. Mai 1884 kam es zu einer weiteren Gebiets- und Verwaltungsreform, in deren Folge mit dem Inkrafttreten der Kreisordnung am 1. April 1885 der Landkreis Osterode am Harz entstand. Die Kreisordnung übertrug auch einen Teil der staatlichen Landesverwaltung auf die Landkreise. An der Spitze der Kreisverwaltung stand der Landrat. Als Organ der Staatsregierung führte er zu einem Teil die Geschäfte der allgemeinen Verwaltung und der örtlichen Polizeiverwaltung, zum anderen leitete er als Vorsitzender des Kreistages und des Kreis Ausschusses die Kommunalverwaltung des Kreises. Der Kreistag wurde durch Wahlmänner gewählt und erfüllte vor allem Aufgaben im Bereich der Selbstverwaltung. Der Kreis Ausschuss, bestehend aus dem Landrat und sechs weiteren Mitgliedern, fungierte als Beschlussorgan der allgemeinen Verwaltung, als Verwaltungsgericht erster Instanz sowie auch als Organ der Kommunalverwaltung. Die Revolution von 1918 brachte das Ende der Monarchie und führte zur Einführung demokratischer Verhältnisse auf kommunaler Ebene.



Nach dem Ende des 2. Weltkrieges gehörte der Landkreis zur britischen Besatzungszone. Die britische Militärregierung trennte 1945 nach englischem Vorbild die politische Ebene von der Verwaltung. Die politische Führung lag nun beim Kreistag mit dem gewählten ehrenamtlichen Landrat als Vorsitzenden des Kreistages. An der Verwaltungsspitze stand als ausführendes Organ ein auf Zeit gewählter Oberkreisdirektor. Das Niedersächsische Gesetz vom 28. Mai 1947 definierte die Landkreise als kommunale Gebietskörperschaften mit auftragsweise übertragenen Aufgaben. Erst die Neufassung der Niedersächsischen Landkreisordnung von 1996 setzte anstelle der Doppelspitze von Landrat und Oberkreisdirektor den gewählten, hauptamtlichen Landrat als politischen Repräsentanten des Kreises und als Leiter der Verwaltung. Im Landkreis Osterode am Harz wurde 1999 erstmals direkt von den Bürgern des Landkreises ein Landrat gewählt, auf welchen sämtliche Befugnisse und Aufgaben des Oberkreisdirektors übergingen. Durch die Gebiets- und Verwaltungsreform Anfang der 70er Jahre erhält der Landkreis seine heutigen Kreisgrenzen.

Der Landkreis liegt im südöstlichen Niedersachsen im südwestlichen Teil des reizvollen Mittelgebirges Harz. Das gesamte Kreisgebiet enthält alle Attribute einer wohnfreundlichen Landschaftsprägung. Seit Generationen sind hier leistungsfähige Wirtschaftsunternehmen beheimatet, die einen der industriedichtesten Kreise Niedersachsens ausmachen. Die moderne Wirtschaftsstruktur umfasst die Schwerpunkte Automotive, Medizintechnik, Mechatronik, Elektronik, Metall- und Maschinenbau, Gießereien, Kunststoff- und Holzverarbeitung sowie Papier- und Pappeherstellung. Das Angebot der Tourismusbranche erreicht mit knapp 10.000 Betten ca. eine Million Übernachtungen.

Nach dem Aussterben der Herzöge in Braunschweig-Grubenhagen fiel deren Fürstentum 1596 an den Wolfenbütteler Herzog, der es jedoch 1617 an die Celler Linie abtreten musste. Seit 1665 beherrschte die Linie Calenberg-Hannover das Fürstentum Grubenhagen. Der Raum Gittelde/Badenhausen und Walkenried war jedoch stets in der Hand der Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel verblieben. Während der napoleonischen Zeit gehörte das Gebiet des heutigen Landkreises zum Königreich Westphalen (1807–1813), danach wieder teils zum hannoverschen Staat und teils zum Herzogtum Braunschweig.







tungen jährlich und wird ergänzt von 13 Campingplätzen mit 2.000 Stellplätzen. Die breite Wirtschafts- und Dienstleistungspalette wird durch ein gut ausgebauten Betreuungs- und Bildungsangebot mit nahezu allen Schulformen ergänzt.

Sieben Polizeidienststellen und sieben Freiwillige Feuerwehren mit insgesamt 38 Ortsfeuerwehren sorgen für die Sicherheit im Kreisgebiet. Technisches Hilfswerk, Deutsches Rotes Kreuz und die Johanniter Unfallhilfe ergänzen im ehrenamtlichen Bereich die Einsatzkräfte der Feuerwehren. Aufgrund der geringen Größe des Landkreises wurde nur ein Brandschutzabschnitt eingerichtet. Die medizinische Versorgung wird im Bereich des Rettungsdienstes vom Deutschen Roten Kreuz und dem Arbeiter Samariter Bund über zwei Notarztstandorte und fünf Rettungswachen, ein Akutkrankenhaus sowie neun Vorsorge- und Reha-Einrichtungen sichergestellt.

Die 38 Ortsfeuerwehren werden getragen von 1.679 Frauen und Männern, deren Altersstruktur trotz des demografischen Wandels als durchaus zufriedenstellend zu bewerten ist. Rund 26 % aller aktiven Einsatzkräfte der Ortsfeuerwehren sind älter als 50 Jahre. Gemeinsam sorgen die Frauen und Männer der Ortsfeuerwehren für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Osterode am Harz. In 33 der 38 Ortsfeuerwehren wurden Jugendabteilungen mit 480 Jugendlichen und darüber hinaus inzwischen elf Kinderfeuerwehren mit 107 Mädchen und Jungen aufgebaut, die den Nachwuchs von morgen bilden.

In den 38 Feuerwehrhäusern und der Feuerwehrtechnischen Zentrale des Landkreises Osterode am Harz werden insgesamt 127 Einsatzfahrzeuge und technisch hochwertige und moderne Geräte vorgehalten, mit denen die drei Schwerpunkt-, zwölf Stützpunktfeuerwehren und 23 Feuerwehren mit Grundausstattung die vielfältigen Aufgaben einer Feuerwehr mit hoch motivierten und gut ausgebildeten Einsatzkräften bewältigen.

Gemeinsam mit den Einrichtungen des Landkreises Osterode am Harz, neben der Feuerwehrtechnischen Zentrale auch noch die Feuerwehreinsatz- und Rettungsleitstelle, bilden die Freiwilligen Feuerwehren die Kreisfeuerwehr. Zur Kreisfeuerwehr gehört auch die

Kreisfeuerwehrebereitschaft, die mit einer Führungsgruppe sowie je einem Fachzug Wasserförderung, Wassertransport, Technische Hilfeleistung, Logistik und Gefahrgut- und Strahlenschutz sowohl innerhalb des Landkreises Osterode am Harz, als auch überörtlich eingesetzt werden kann.

In der Feuerwehrtechnischen Zentrale werden mit drei Mitarbeitern außer der Fahrzeugwartung alle erforderli-



chen Prüfungs- und Wartungsarbeiten durchgeführt, um den hohen Einsatzwert der Geräte der Freiwilligen Feuerwehren auch unter dem stetigen Kostendruck aufrechtzuerhalten. Zudem ist dort das Ausbildungszentrum der Kreisfeuerwehr mit der Atemschutzübungsstrecke untergebracht. Die Ausbildung der Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehren wird durch einen ehrenamtlichen Kreisausbildungsleiter organisiert und von 16 ebenfalls ehrenamtlichen Kreisausbildern durchgeführt.

Die Aufgabe der Disposition aller Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr, Rettungsdienst und sonstiger im Katastro-

phenschutz mitwirkenden Organisationen wird von der Feuerwehreinsatz- und Rettungsleitstelle wahrgenommen. Dafür steht im Dienstgebäude in der Katzensteiner Straße in Osterode am Harz eine Leitstelle mit zwei kompletten und einem abgesetzten Arbeitsplatz zur Verfügung. Von hier aus werden alle Fahrzeuge alarmiert und zum Einsatzort geleitet. Das gilt sowohl für Brandeinsätze als auch für die Notfallrettung mit oder ohne Notarzt und den qualifizierten Krankentransport. Im Gebäude befinden sich auch die Räumlichkeiten zur Unterbringung des Katastrophenschutzstabes des Landkreises Osterode am Harz.

Von den Stadt- und Gemeindebrandmeistern sowie dem Kreisbrandmeister werden Alarm- und Ausrückordnungen allgemein und objektbezogen erstellt. Diese Ordnungen dienen der Leitstelle als Arbeitsgrundlage für die Alarmierungen bei Bränden und größeren Schäden und bilden somit das Rückgrat der Arbeit der Feuerwehreinsatz- und Rettungsleitstelle.

<b>Fläche:</b>	635,99 km <sup>2</sup>
<b>Einwohner:</b>	rund 80.000

#### Kreisangehörige Städte und Gemeinden:

Städte Bad Lauterberg am Harz, Bad Sachsa am Harz, Herzberg am Harz, Osterode am Harz, Samtgemeinden Bad Grund, Hattendorf am Harz, Walkenried

#### Straßennetz:

Bundesstraßen	103 km
Landesstraßen	91 km
Kreisstraßen	104 km

#### Schiennetz:

Deutsche Bahn	62 km
---------------	-------

#### Kontakt:

Landkreis Osterode am Harz  
Herzberger Straße 5  
37520 Osterode am Harz  
Tel.: 05522/960-0  
kreishaus@landkreis-osterode.de  
www.landkreis-osterode.de

## 30. Tag der Niedersachsen vom 18. bis 20. Juni 2010 in Celle

Wer vom 18. – 20. Juni 2010 in Celle war, konnte bei dem Besuch des Tages der Niedersachsen einiges erleben. So auch am Stand der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen, die sich im Zelt des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen e. V. präsentiert hat. Hier konnten Groß und Klein an einem Feuerwehr-Quiz teilnehmen, bei dem man allerhand über das Feuerwehrwesen lernen konnte. Und zu gewinnen gab es auch etwas.

Sehen Sie hier einige Impressionen:



### Feuerwehr bewegt!

Die Aktion zur Fitnessförderung der Feuerwehren in Niedersachsen

Mehr Infos unter [www.feuerwehr-bewegt.de](http://www.feuerwehr-bewegt.de) oder beim Landesfeuerwehrverband Niedersachsen.

Das Ende der Sommerferien ist erreicht und so langsam regelt sich das Arbeitsleben wieder ein. Ein Blick auf die Waage verrät, ob der zurückliegende Urlaub eher sportlich ausgelegt war oder so mancher Gaumenfreude über Gebühr nachgegeben wurde.

Beim Stöbern im Netz nach „sportlichen Seiten“ fielen uns u.a. die Seiten der Zeitschrift Mountain BIKE positiv auf! Unter [www.mountainbike-magazin.de](http://www.mountainbike-magazin.de) findet ihr bspw. wertvolle Tipps zum Koordinations- und Fahrtraining, zur Ernährung und Gewichtsreduktion wie auch praktische Schrauberinfos zur Selbsthilfe bei Defekten am teuren Bike.

Für alle unter euch, die gerne derartige Tipps und den Sport im Allgemeinen im Kreise der eigenen Kameraden fördern möchten, sind insbesondere unsere **Multiplikatorenseminare** zu empfehlen. Das nächste Seminar dazu findet statt vom 22.–24. Oktober 2010. Meldet euch an!

## Sommerfest der Landesvertretung in Berlin

Auf Einladung von Staatssekretärin Dr. Martina Krogmann trafen sich – zwei Tage vor der Bundesversammlung zur Wahl eines neuen Staatsoberhauptes – viele Bürgerinnen und Bürger Niedersachsens in Berlin zum Sommerfest der Landesvertretung und der Landesregierung – wie immer eine hervorragende Gelegenheit zum Knüpfen und Vertiefen von Kontakten und für gute Gespräche.



FUK-Geschäftsführer Thomas Wittschurky mit Staatssekretärin Dr. Christine Hawighorst (Staatskanzlei) und mit dem seinerzeitigen Ministerpräsidenten und heutigen Bundespräsidenten Christian Wulff

## Feuerwehr-Ehrenmedaille für Thomas Wittschurky

Thomas Wittschurky, Geschäftsführer der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen, ist für seine Verdienste auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens vom Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger, mit der Deutschen Feuerwehr-Ehrenmedaille ausgezeichnet worden. Das Redaktionsteam der FUK-News gratuliert ganz herzlich!

## IFA-Internetangebot: Tätigkeiten mit krebserzeugenden Gefahrstoffen

Mit dem sogenannten Risikoakzeptanzkonzept lässt sich die Gefährdung von Tätigkeiten mit krebserzeugenden Gefahrstoffen am Arbeitsplatz beurteilen. Ein neues Internetangebot des Instituts für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) beantwortet Fragen aus der Praxis und gibt den Betrieben klare Hinweise auf erforderliche Schutzmaßnahmen. Zur Pressemitteilung der DGUV:

<http://www.dguv.de/webcode.jsp?q=d106450>

## Interschutz – Messe vom 7. bis 12. Juni 2010 in Leipzig

Mittendrin statt nur dabei. Das dachten sich auch die Mitarbeiter/innen der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen, die die Interschutz-Messe in Leipzig besucht haben. Sowohl der Gemeinschaftsstand der Feuerwehr-Unfallkassen in Deutschland bot durch die PC-Simulation „Das sichere Feuerwehrhaus“ einiges als auch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung mit der Präventionskampagne „Risiko raus“ und dem Fahrsimulator „Mehr Sicherheit bei Einsatzfahrten“. Hier ließen einige Attraktionen das Feuerwehr-Herz höher schlagen.

Sehen Sie einige Impressionen:



## Bekanntmachungen

### Sitzung der Vertreterversammlung der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen

Die nächste Sitzung der Vertreterversammlung der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen wird am 3. November 2010 um 11:30 Uhr im Gebäude der VGH Versicherungen, Schiffgraben 4, 30159 Hannover, stattfinden.

Die Sitzung ist teilweise öffentlich, die Tagesordnung ist in den Geschäftsräumen der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen, Bertastr. 5, 30159 Hannover, einen Monat vorher ausgehängt.

# Haben Sie heute Rückenschmerzen?

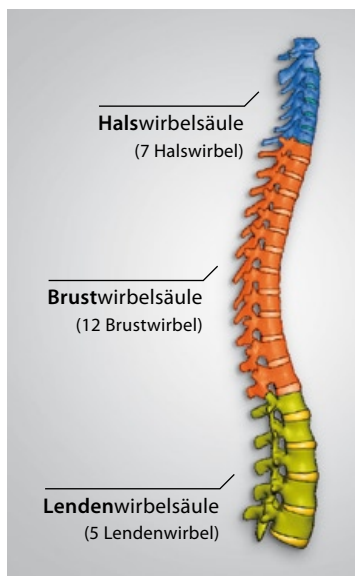
## Verletzungen der Wirbelsäule Teil II: Arten der Verletzung

In der letzten Ausgabe der FUK-News haben wir die Anatomie der Wirbelsäule beschrieben. In diesem Heft beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Arten der Verletzung an der Wirbelsäule – und gehen kurz auf die versicherungsrechtliche Situation ein.

Bei der enormen Vielzahl der möglichen Verletzungsarten im Bereich der Wirbelsäule wollen wir hier auszugsweise nennen:

- Quetschung (Kontusion)
- Zerrung (Distorsion)
- Verrenkung (Luxation)
- isolierte Bandscheibenverletzung
- isolierter Wirbelkörperbruch
- Wirbelkörperbruch mit Bandscheibenverletzung
- Verrenkungsbruch (Luxationsfraktur)

Eine ausführliche Darstellung all dieser Verletzungsarten würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Aus diesem Grunde beschränken wir uns auf Zerrungen der Halswirbelsäule (HWS-Distorsionen), Wirbelkörperbrüche und Bandscheibenschädigungen.



ist die Gefahr eines Schleudertraumas vorhanden.

Die häufigsten Symptome dieser schmerzhaften Verstauchung oder Zerrung sind brennende und stechende Nackenschmerzen, Schwindelgefühle, Kopfschmerzen oder Muskelsteifheit im Nackenbereich. Medizinischerseits existiert eine Einteilung in drei Schweregrade (siehe Abb. Tabelle).

Früher wurde im Falle eines vorliegenden Schleudertraumas häufig eine "Halskrause" verordnet (siehe Foto). Heute weiß man aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen, dass durch die extreme, teilweise recht lang anhaltende Schonung durch die Ruhigstellung die Heilung des Schleudertraumas verzögert wird. Es wird vielmehr die frühzeitige Aktivierung der Nackenmuskulatur empfohlen.

Spätfolgen infolge eines Schleudertraumas sind eher selten. In Studien konnte aufgezeigt werden, dass nur ein sehr geringer Prozentsatz von etwa 2 bis 3 % der Betroffenen noch zwei Jahre nach der Verletzung starke Beschwerden hat, die sie bei der Ausübung ihres Berufes hindern bzw. stark beeinträchtigen. Die meisten Patienten verkraften somit ein Schleudertrauma ohne spätere Beeinträchtigungen.



### HWS-Distorsionen

Feuerwehrmann Florian ist mit seinem Pkw auf dem Weg zum Übungsdienst, als er an einer roten Ampel halten muss. Durch Unachtsamkeit fährt ein anderer Verkehrsteilnehmer ungebremst auf den stehenden Pkw auf. Florian zieht sich ein sogenanntes Schleudertrauma zu.

Unter einer HWS-Distorsion – auch Schleudertrauma genannt – versteht man eine Weichteilverletzung der Halswirbelsäule. Häufig wird diese durch einen Auffahrunfall hervorgerufen. Durch die hierdurch unvorhergesehene starke Beugung

und Überstreckung der HWS entstehen Distorsionen, schmerzhafteste Steilhaltungen und Muskelverspannungen im Bereich der Nacken- und Halsmuskulatur. Dem Schleudertrauma liegt stets eine Zerrung (Stauchung, Verrenkung) der HWS zu Grunde.

Natürlich bleibt das Krankheitsbild nicht auf Autounfälle beschränkt. Immer dann, wenn ruckartige Bewegungen unbeabsichtigt erfolgen,

### Wirbelkörperbruch

Feuerwehrmann Florian rutscht beim Arbeits- und Werkstätten-dienst im Feuerwehrgerätehaus auf der Treppe aus, fällt nach hinten und schlägt mit dem Rücken auf dem Treppenabsatz auf. Im Krankenhaus wird ein isolierter Wirbelkörperbruch im Bereich des Übergangs von der Brust- zur Lendenwirbelsäule diagnostiziert.



Ein Wirbelkörperbruch entsteht typischerweise durch starke Gewalteinwirkung. Je ausgeprägter die Verletzung (Knochen, Bandscheiben, Bänder), desto größer ist die daraus resultierende Instabilität.

Die leichteste Form der Wirbelkörperverletzung ist der Kantenabbruch, fast immer in Form einer Abscherung der vorderen oberen Kante des Wirbelkörpers. Der isolierte Wirbelkörperbruch ereignet sich vorrangig im Bereich der LWS bzw. am Übergang der unteren Brust- zur Lendenwirbelsäule.

### „Verheben“

Nach einer Übung bückt sich Feuerwehrmann Florian, um einen auf dem Boden liegenden Spreizer aufzuheben und in das Fahrzeug zu verlasten. Bei dem Anheben des

Feuerwehrmann Florian hat beim Anheben des Spreizers umgangssprachlich einen Hexenschuss erlitten. Es handelt sich hierbei um Beschwerden im Bereich der Lendenwirbelsäule, die in ihrer akuten Form auch als Lumbago bezeichnet werden. Die häufigste Ursache dieser Kreuzschmerzen ist der Verschleiß an Bandscheibe, Wirbelkörpern und Wirbelgelenken. Dieser Verschleiß setzt sehr früh ein. Bereits ab dem 20sten Lebensjahr unterliegen die Bandscheiben der Regression (Rückbildung). Auch die mechanische Überbeanspruchung aufgrund des aufrechten Ganges des Menschen (insbesondere im Lendenwirbelbereich) führt zu Verschleißerscheinungen; Übergewicht und Bewegungsmangel tun ihr übriges. So ist es nicht verwunderlich, dass jeder dritte Deutsche

Symptome	Schweregrad I	Schweregrad II	Schweregrad III
nahezu schmerzfreier Zeitraum	oft vorhanden (ca. 12–16 Stunden)	selten vorhanden (ca. 4–8 Stunden)	nicht vorhanden
Schluckbeschwerden, Schmerzen im Mundbereich	selten vorhanden (ggf. ca. 3–4 Tage andauernd)	oft vorhanden (ca. 3–4 Tage andauernd)	
Schwäche der Kopfhalmuskulatur	nicht vorhanden	ggf. später eintretend	sofort vorhanden
„Steifer Hals“ bzw. schmerzhaftes Bewegungseinschränkung für Kopf und Hals	oft vorhanden (ca. 1–2 Wochen andauernd)	meistens vorhanden	immer vorhanden (länger als 2 Monate andauernd)
Bettlägerigkeit	nicht vorhanden (ggf. nur 2–3 Tage)	meistens vorhanden (ca. 10–14 Tage andauernd)	immer vorhanden (ca. 4–6 Wochen andauernd)
Dauer der unfallbedingten Arbeitsunfähigkeit	nicht unbedingt vorhanden (ggf. ca. 1–3 Wochen)	ca. 2–4 Wochen	über 6 Wochen

Spreizers verspürt er einen plötzlich auftretenden Schmerz im Bereich der Lendenwirbelsäule.

Der aufgesuchte Arzt führt die Behandlung zu Lasten der Krankenkasse durch, weil ein Unfall im Feuerwehrdienst nicht vorgelegen hat. Warum ist die Krankenkasse zuständig, obwohl die gesundheitlichen Probleme während des Dienstes bei der Feuerwehr eingetreten sind?

regelmäßig an Rückenschmerzen leidet.

Ein Unfall ist ein plötzliches, von außen auf den Körper einwirkendes Ereignis, welches zu einem Gesundheitsschaden führt. Übliche Bewegungsabläufe wie Anheben oder Tragen einer Last, Rumpfdrehung oder Bücken sind keine Unfälle. Es handelt sich hierbei um bewusst gesteuerte Bewegungsabläufe.

Grundsätzlich sind die Muskulatur und das Skelettsystem so aufeinander abgestimmt, dass keine Selbstschädigung eintreten kann. Der Mensch kann nur soviel anheben, wie ihm an Muskelkraft zur Verfügung steht. Die Nervenreize zur Aktivierung der Muskeln haben hierbei nicht nur anregende sondern auch drosselnde Funktion. Bei gesunden Verhältnissen kann deshalb keine Schädigung, insbesondere der Wirbelknochen oder der Bandscheiben, erfolgen. Kommt es beim Heben und Tragen zu körperlichen Beschwerden, ist dies Ausdruck einer vorhandenen Krankheitsanlage.

### **Bandscheibenvorfälle**

Die Bandscheibe besteht aus einem Faserring mit einem gallertigen Kern. Kommt es zu einer Schwächung oder zu einer Rissbildung des Faserrings aufgrund von Fehl- oder Überlastung der Wirbelsäule, kann der geleeartige Kern aus der Bandscheibe entweichen.

Unfallbedingte Verletzungen von Bandscheiben entstehen meistens im Zusammenhang mit Brüchen von Wirbelkörpern.

Ein unfallbedingter Bandscheibenvorfall setzt immer zugleich eine Verletzung von knöchernen oder von Bandstrukturen voraus. Ein isolierter Bandscheibenvorfall ohne derartige Begleitverletzungen ist nicht unfallbedingt. Durch die Gelenke und den Bandapparat wird der mögliche Bewegungsumfang der Bandscheibe begrenzt (etwa auf die Hälfte). Das bedeutet, dass diese Strukturen bei extremen Bewegungen zuerst verletzt werden, bevor die Bandscheibe geschädigt wird.

Beim Heben von Lasten wird der Faserring gestrafft und somit undurchlässiger. Wird der Druck erhöht, treten Brüche im Deckplattenbereich auf. Bandscheibenvorfälle entstehen bei gesunden Bandscheiben nicht.



Unfallbedingte Bandscheibenschädigungen sind selten. Vielmehr sind sie meistens Folge einer Verschleißerkrankung. So wurden von der Rechtsprechung beispielsweise bei folgenden Ereignissen aufgetretene Bandscheibenvorfälle als Arbeitsunfall abgelehnt:



Absetzen eines 100 kg schweren Sackes, Rollen und Kippen eines 90 kg schweren Fasses, Verladen einer Kiste und Aufschlagen mit dem Rücken auf diese, Anheben einer ca. 40 kg schweren Pumpe von einem 1,18 cm hohen Arbeitstisch.



### **INFO-Blatt Jugendfeuerwehr – Schutzhandschuhe**

Zum Schutz vor den Gefahren bei der praktischen feuerwehrtechnischen Ausbildung und anderen Tätigkeiten, bei denen die Gefahr von Handverletzungen besteht, müssen den Angehörigen der Jugendfeuerwehr Schutzhandschuhe zum Schutz vor mechanischen Gefährdungen (Schnitt, Stich, Scheuern) zur Verfügung gestellt und von diesen benutzt werden, siehe § 12 Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Feuerwehren“ (GUV-V C53) und §§ 29, 30 UVV „Grundsätze der Prävention“ (GUV-V A1).

Schutzhandschuhe für die Jugendfeuerwehr müssen mindestens den sicherheitstechnischen Anforderungen der bisherigen Feuerwehrschtutzhandschuhe für

den aktiven Feuerwehrdienst (zurückgezogene DIN 4841: Fünffingerhandschuhe mit Stulpe aus Leder; Knöchel, Handfläche, Daumen und Pulsschutz mit Vollrindleder verstärkt) bzw. DIN EN 388 mit den Leistungsstufen 1 1 1 1 entsprechen.

Volle Schutzwirkung und Akzeptanz bei der Benutzung der Schutzhandschuhe können nur erreicht werden, wenn für die Hände der Kinder und Jugendlichen passende Schutzhandschuhgrößen beschafft werden.

Die in einigen Jugendfeuerwehren teilweise noch verwendeten Handschuhe aus einer Stoff-Leder-Kombination bieten nicht den Schutz, den ein Schutzhandschuh aus Leder mit den o. g. Merkmalen gewährleistet. Der vermeintliche finanzielle Vorteil bei der Beschaffung der Stoff-Leder-Handschuhe wird außerdem oftmals durch eine kürzere Lebensdauer kompensiert.

## Atemschutz

- Ermächtigte Ärzte 04/2005
- G 26 – Vorsorgeuntersuchung 04/2005
- G 26 – Untersuchung 01/2008
- Atemschutzgeräteträger mit Bart 04/2008
- Atemschutzgeräteträger mit Brille 04/2008
- Atemluft-Flaschenventile 07/2007
- Auswahl, Einsatz von Pressluftatmern 05/2009
- PA-Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft vor Ort 11/2005

## Einsatz

- Brandübungscontainer 04/2008
- Tragen von Schmuckstücken 04/2005
- Medienpakete 12/2009
- Ruhezeiten nach Einsätzen 10/2003
- Seminar-, Schulungsunterlagen 07/2006
- Bahnerden 04/2008
- Nebelmaschinen 04/2002
- Strahlrohre in elektrischen Anlagen 05/2009
- Werdende Mütter 03/2001
- Tragbare Stromerzeuger – Anforderungen 08/2005
- Tragbare Stromerzeuger – Betrieb 08/2005
- Tragbare Stromerzeuger – Prüfung 08/2005
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Betrieb 04/2008
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Ex-Schutz 08/2005
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Prüfung 05/2009
- Photovoltaik-Anlagen 04/2007
- Biogas-Anlagen 04/2007
- Motorsägearbeiten 01/2007
- Motorsägearbeiten – Ausbildung 01/2007
- Motorsägearbeiten – Ausbilder 04/2007
- Motorsägearbeiten – Drehleiterkorb 07/2006
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Schutzarten 04/2007
- Feuerwehrboote – Anforderungen 04/2008
- Feuerwehrboote – Prüfungen 04/2007
- Feuerwehrdiensttauglichkeit 07/2007

## Feuerwehrhaus

- Absturzsicherung von Toren 04/2005
- Erste-Hilfe-Material im Feuerwehrhaus 04/2005
- Dieselmotoremissionen (DME) 04/2005
- Neu- und Umbau von Feuerwehrhäusern 04/2005
- Arbeitsgruben 04/2005
- Trittsicherheit im Feuerwehrhaus 04/2005
- Innenbeleuchtung 05/2009
- Außenbeleuchtung 05/2009

## Tauchen

- Feuerwehrtaucher 05/2004
- G31 – Vorsorgeuntersuchung 04/2005
- G31 – Untersuchung 04/2005

## Versicherungsschutz

- Führen eines Dienstbuches 03/2004
- Unfallmeldung 07/2010
- Kindergruppen 08/2000
- Schnupperdienst 08/2000
- Bau von Feuerwehrhäusern 04/2005
- Sport in der Feuerwehr 04/2005
- Feuerwehrdienstliche Veranstaltungen 02/2003
- Versicherungsschutz in Zeltlagern 04/2003
- Altersabteilungen der Feuerwehr 08/2003
- Musik- und Spielmannszüge 02/2004
- Versicherungsschutz für Betreuer einer Kinderfeuerwehr (Nicht-Feuerwehrmitglied) 11/2008

## Schutzausrüstung

- Persönliche Schutzausrüstungen 07/2008
- Feuerwehrschutzhandschuhe – Universal 07/2008
- Feuerwehrschutzhandschuhe – Auswahl 04/2005
- Schuhe für die Feuerwehr 01/2007
- Feuerwehrhelme 07/2008
- Schutzausrüstung gegen Absturz 10/2004
- Schutzausrüstung zum Halten 10/2005
- Rettungswesten 07/2007
- Feuerwehr-Einsatzüberjacke 10/2005
- Fw-Schutzhandschuhe – Mechanik 07/2008
- Unternehmerpflichten – PSA 07/2009

## Jugendfeuerwehr

- Jugendfeuerwehrhelme 04/2005
- Jugendfeuerwehr – Schuhwerk 10/2004
- Jugendfeuerwehr – praktische Ausbildung 04/2005
- Jugendfeuerwehrschriftschutzschuhe 04/2010
- Jugendfeuerwehr – Berufsführerlehre 08/2009

## Fahrzeuge

- Feuerwehrhelme in Fahrzeugen 05/2009
- Sanitäts-, Verbandkasten 01/2000
- Fahrzeuge-Verbandkasten 07/2008
- Kfz-Verbandkästen 08/1999
- Fahrzeuge – Personenbeförderung 01/2007
- Telefon und Funk im Straßenverkehr 04/2001
- Quetschstelle am TS-Schlitten 09/2001
- Quetschstelle an der B-Säule 04/2005
- Gefährliche Güter auf Einsatzfahrzeugen 01/2006
- Sonderrechte im Privatfahrzeug 02/2003
- Führerschein mit 17 05/2006
- Fahrzeuge – Einbau von Alt-Funkgeräten 10/2006
- Fahrzeuge – Netzeinspeisung 10/2006
- Fahrzeuge – Optische Sondersignale 01/2008
- Fahrzeuge – Reifen 10/2006
- Fahrzeuge – Batteriesysteme 04/2008

## Leistungsrecht

- Rente an Versicherte 02/2010
- Verletztengeld 07/2003
- Verletztengeld bei Selbstständigen 02/2010
- Privatärztliche Behandlung 04/2005
- Zahnärztliche Behandlung 06/2009
- Brillenschäden 01/2006
- Mehrleistungssystem – Hinterbliebene 02/2010
- Mehrleistungssystem – Versicherte 02/2010

## Psychosoziale Unterstützung

- Stress-Faktoren beim Einsatz 04/2006
- Stress-Reaktionen 10/2008
- Psychologische Erste Hilfe 10/2008
- Einsätze mit Menschen anderer Kulturen 10/2008
- Posttraumatische Belastungsstörung 04/2006
- Feuerwehrseelsorge 04/2006
- Geregeltetes Einsatznachgespräch 06/2005
- Verhalten in Notsituationen 06/2005
- Notfallbetreuung von Kindern 04/2006
- Umgang mit Angehörigen Schwerverletzter 10/2004
- Anzeichen für Alkoholmissbrauch 04/2003
- Wirkungen von Alkohol 06/2005
- Alkoholgefährdung: Vorbereitung einer Erstberatung 04/2003
- Alkoholgefährdung: Beratungsgespräch 06/2005

## Infektionsschutz

- Krankheitsüberträger Zecke 01/2001
- Hepatitis B 01/2002

Monat/Jahr = überarbeitet

Name/Vorname

Straße

Feuerwehr

PLZ/Ort

## 99. Landesverbandsversammlung in Nordhorn

**Nordhorn (LK Grafschaft Bentheim).** Mitmenschlichkeit, Solidarität, Toleranz und Hilfsbereitschaft in vielfältiger Art und Weise sind bei den niedersächsischen Feuerwehren keine leeren Worte. Sie sind vielmehr die Ideale, die das niedersächsische Feuerwehrwesen seit über 150 Jahren prägen. Das wurde während der 99. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS in Nordhorn, Grafschaft Bentheim, deutlich.

„Die Feuerwehrfrauen und -männer in allen Feuerwehrsparten, einschließlich auch der Jugendfeuerwehr, stellen ihr optimales Handeln so unter Beweis“, berichtete Hans Graulich als Präsident des LFV-NDS. Gleichzeitig machte er deutlich, dass der LFV-Vor-

sident Graulich die Beitragsgestaltung mit immer enger werdenden finanziellen Bedingungen, fehlende Lehrgangplätze an den LFS, Mitgliederschwankungen, höhere Anerkennung im Ehrenamt, Erhalt der Feuerschutzsteuer, Führerschein, drittes Flugzeug für den Feuerwehrflugdienst durch das ML inklusive der Folgekosten, Fahrzeuge im Katastrophenschutz, Atemschutz, Digitalfunk, Ausbau der LFS Loy sowie nach fast 40 Jahren den dringend notwendigen Lehrgangsausbau der LFS Celle.



„Die Freiwilligen Feuerwehren sowie die Berufs- und Werkfeuerwehren leisten eine herausragende Arbeit für die Sicherheit der Menschen in Niedersachsen“, erläuterte LFV-Präsident Hans Graulich weiter. „Unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit retten sie Menschenleben und helfen in vielen Katastrophenfällen mit ihrer Kompetenz und ihrer Erfahrung.“ Katastrophenschutz als Ganzes werde von vielen engagierten, effektiven und einsatzbereiten Verbänden, Organisationen und Vereinen geleistet. Gemeinsam leisten alle zusammen einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag für eine rasche Hilfe in Krisen- und Katastrophenfällen.

Einen sichtlich gut aufgelegten Innenminister Schünemann konnten die Delegierten im Anschluss an den Jahresbericht erleben. Die Anerkennung für das freiwillige Engagement der Feuerwehren zog sich wie ein roter Faden durch seine Ausführungen. Gleichzeitig griff Schünemann verschiedene Thematiken aus dem Jahresbericht des LFV-Präsidenten auf. Er zeigte auf, in welchen Bereichen man diese gemeinsam abarbeiten könne.

stand die Thematik zukunftsfähiger Feuerwehren mit Priorität versehen hat. Gleichzeitig habe man beschlossen, für 2010 das Jahresmotto „Deine Zukunft – FEUERWEHR!“ zu wählen. Das 142. Jahr des Verbandes stehe damit unter einem starken Motto.

„Wir haben 3.362 Ortsfeuerwehren mit 128.612 aktiven, ehrenamtlichen Mitgliedern“, so der Präsident weiter. „Eine hauptberufliche Wachbereitschaft gibt es in drei Kommunen und zehn Berufsfeuerwehren mit 2.047 Mitgliedern in Niedersachsen. Dazu kommen 14 hauptberufliche und 88 nebenberufliche Werkfeuerwehren mit 4.342 Mitgliedern.“ Seit 1978 dürften Frauen bei der Feuerwehr aktiv sein, ihre Zahl habe sich zwischenzeitlich erfreulicherweise auf über 11.600 erhöht.

Derzeit sei jeder zehnte Niedersachse bei der Feuerwehr. Damit steht Niedersachsen im Ländervergleich an der Spitze. In den 55 Kreisfeuerwehrverbänden und über 420 Gemeinden des Landes stünden leistungsfähige freiwillige und hauptberufliche Feuerwehren zur Verfügung, die bis auf wenige Ausnahmen in Ortsfeuerwehren untergliedert sind.

Der LFV-NDS und die Feuerwehren Niedersachsens stellen sich ständig ihren Herausforderungen. Als Stichpunkte nannte Prä-

Weitere Themenschwerpunkte im Jahresbericht von Hans Graulich waren: Feuerschutzsteuer, EU-Einflüsse aus Brüssel, FUK-NDS, Feuerwehr-Flugdienst, Öffentlichkeitsarbeit, Parlamentarischer Abend des LFV-NDS, Facharbeit, Führerschein und die Zukunft der Feuerwehren.

Während der Versammlung stand zusätzlich noch die Verleihung der Förderplakette „Partner der Feuerwehr“ an besonders feuerwehrfreundliche Firmen und Institutionen im Vordergrund. Die Übergabe der Förderplaketten nahm Innenminister Uwe Schünemann gemeinsam mit dem LFV-Präsidenten Hans Graulich vor. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der LFV-Hompage ([www.lfv-nds.de](http://www.lfv-nds.de)) in der Rubrik „LFV-Extra“.



Die FF Nordhorn, die gleichzeitig ihr 125. Bestehen feierte, sorgte an dem gesamten Wochenende für weitere Highlights. Tausende von Zuschauern ließen es sich am Samstag nicht nehmen, einen großen Festumzug durch die Innenstadt zu bestaunen. Am Abend fand dann der öffentliche Feuerwehrball im Galazelt am Neumarkt statt. Der Sonntag stand ganz im Zeichen der praktischen Vorführungen der Nordhorer Baulichter. (Voos)



# INTERSCHUTZ 2010

**Leipzig.** Mehr als 1.350 Aussteller aus 46 Nationen präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen während der „INTERSCHUTZ 2010“ auf rund 90.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche – darunter auch der LFV-NDS. An den sechs Tagen besuchten 125.000 Menschen die „INTERSCHUTZ“, viele von ihnen schauten auch am niedersächsischen Stand vorbei.

Der LFV-NDS stellte sich gemeinsam mit den Landesgruppen Werkfeuerwehren und

und der Nds. LFS war eine Weltneuheit unter dem Motto „Dialog im Dunkeln“. Vorge stellt wurde eine innovative, weltweit einzigartige, transportfähige und originalgetreue Ausbildungs-Straßentunnelanlage von über 16 Meter Länge gemäß RABT 2006.

Die Tunnelanlage besteht aus rund zwölf Metern Tunnel, einem Tunnelportal und vier Metern Straße. In dieser neuen, mobilen Ausbildungsanlage lassen sich künftig Rettungseinsätze in Tunneln trainieren. Das Tunnel-

funktionsfähige Schrankenanlage, eine Tunnelleitwarte und vieles mehr.

Mit dem Tunnelmodell wurde den Messe-Besuchern anschaulich verdeutlicht, mit welchen Sicherheitsstandards Straßentunnel heute ausgestattet sind und wie sich die Verkehrsteilnehmer bei einem Schadenereignis zu verhalten haben. Außerdem wurde klar, welche Maßnahmen die Feuerwehr ergreifen kann.

Darüber hinaus setzte sich der LFV-NDS mit diversen Maßnahmen sehr deutlich für die „INTERSCHUTZ 2010“ ein und un-



Berufsfeuerwehren, der Niedersächsischen Jugendfeuerwehr sowie in Kooperation mit dem Niedersächsischen Innenministerium und den Niedersächsischen Landesfeuerweherschulen unter dem Motto „Feuerwehren in Niedersachsen“ an einem Gemeinschaftsstand dar.

Neben der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit für seine Mitgliedsverbände sowie den Landesgruppen Werkfeuerwehren und Berufsfeuerwehren richtete der Verband sein Hauptaugenmerk unter anderem auf die Themenfelder „Frauen in der Feuerwehr“ und „Vorbeugender Brandschutz“.

Die Landesgruppe Werkfeuerwehren stellte dar, wie Menschen, Produktionsanlagen und Gebäude vor Brand- und sonstigen Gefahren zu schützen sind. Durch die NJF wurde das beliebte Autospiel „Crash Cars“ für den Fahrspaß anhand einer computersimulierten Animation angeboten. Hierbei konnten Kinder und Jugendliche das Fahrgefühl verschiedener Fahrzeuge am Lenkrad der Spielkonsole nachempfinden und richtiges Verhalten für den Straßenverkehr erlernen. Die „Crash Cars“ sind durch ihre Fahrerkabine einem richtigen Kraftfahrzeug nachempfunden. Diese Nachbildung vermittelte eine spannende Autofahrt im Straßenverkehr.

„Besonderes Erlebnis“ am gemeinsamen Messestand vom LFV-NDS, den Landesgruppen WF und BF, der NJF sowie dem Nds. MI

modell wird nach dem Ende der Messe an der Nds. LFS zur Ausbildung eingesetzt und kann deutschlandweit von Tunnelbauern, Feuerwehren, Straßenmeistereien, Automobilclubs und anderen Interessen-



ten zur Ausbildung an ihren Heimatstandorten angefordert werden.

Zur Ausstattung der Ausbildungs-Straßentunnelanlage gehören z. B. Innenleucht kamera, LED-Türumrandung für Fluchttüren, Strahlventilator (Klein-Strahlventilator für asymmetrischen Betrieb, CO-Messwerterfassung (eigensicheres Gaswarngerät in Zweileitertechnik zur Messung von CO in Umgebungsluft), Sichtrübungs-Messwerterfassung (kontinuierlich arbeitender Messsensor zur Erfassung von Kaltrauch und gleichzeitiger Abgastrübung), Aktive Leiteinrichtung, Notrufnische, Hydrantennische, Notruftelefon, Videokamera, Lichtsignalanlage,

terstützte die Messeveranstaltung auch als ideeller Aussteller ausdrücklich! Der LFV-NDS beteiligte sich personell auch am Messestand des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und unterstützte zusätzlich noch den parallel stattfindenden 28. Deutschen Feuerwehrtag in Leipzig. (Voos)

## 30. Tag der Niedersachsen in Celle

**Celle (LK Celle).** Rund 250.000 Besucher kamen in der Zeit vom 18. bis 20.06.2010 zum Landesfest in die Residenzstadt Celle. Weit über 8.000 Aktive aus 85 niedersächsischen Verbänden, Vereinen und Institutionen haben das ganze Wochenende über 400 Stunden lang ein abwechslungsreiches Programm gezeigt.

Der LFV-NDS präsentierte den zahlreichen Gästen mit seinem bewährten Team neben umfassenden Informationen zum niedersächsischen Feuerwehrwesen und zur Arbeit des LFV unter anderem auch Wissenswertes zur Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung sowie zum vorbeugenden Brandschutz.

Ganz besonders hervorzuheben ist die sehr gute und harmonische Zusammenarbeit aller Helferinnen und Helfer (insbesondere vom sog. „LFV-Team TdN“, von der Freiwilligen Feuerwehr Celle, vom KFV Celle, von der AG-VBN sowie von der NJF) die zum Gelingen beigetragen haben.

Der 31. „Tag der Niedersachsen 2011“ in Aurich (LK Friesland) wird voraussichtlich vom 01. bis 03. Juli 2011 stattfinden.

## Gemeinsames Übungswochenende in Berlin

**Lüneburg (LK Lüneburg).** Der Blick weit über den Tellerrand zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch mit praktischer Einsatzübung war Ziel eines gemeinsamen Fortbildungs- und Übungswochenendes der FF Berlin Prenzlauer Berg und des Bereitschaftszuges der FF Lüneburg im Berliner Stadtgebiet. Es stand ganz im Zeichen der

Personenrettung sowie der Themen Brandbekämpfung und Wasserentnahme aus offenem Gewässer. Dabei wurde für die teilnehmenden Feuerwehren eine „Heißübung“ ausgerichtet. Eine disziplinierte und motivierte Zusammenarbeit aller Übungsteilnehmer trug zum positiven Übungsverlauf bei. *(Roemer/Elvers)*



## Schadenfeuer zerstört zahlreiche Flugmodelle

**Altgandersheim (LK Northeim).** Einem Schadenfeuer im Werkstattbereich einer Scheune in Altgandersheim sind zahlreiche Flugmodelle zum Opfer gefallen. Ein Hobbymodellbauer hatte gegen 20:00 Uhr mehrere Batterien zum Aufladen in seiner Werkstatt angeschlossen. Gegen 20:25 Uhr bemerkte seine Frau, dass aus dem Scheundach Qualm heraus trat. Unverzüglich wurde der Notruf 112 abgesetzt. Binnen weniger Minuten war die Stützpunktfeuerwehr Altgandersheim vor Ort. Aufgrund der vorgefundenen Lage wurde die Schwerpunktfeuerwehr Bad Gandersheim nachalarmiert. Da nach Angaben des Besitzers keine Personen mehr im Gefahrenbereich waren, konnte ein Angriffstrupp unter schwerem Atemschutz zur Brandbekämpfung in das Gebäude vorgehen. Ein weiterer Trupp ebenfalls unter schwerem Atemschutz nahm eine Brandbekämpfung mit einem C-Strahlrohr durch ein Außenfenster vor. Zur weiteren Verstärkung wurden die Ortsfeuerwehren Gremshausen und Helmscherode nachgefordert. Mit Hilfe der Wärmebildkamera der Schwerpunktfeuerwehr Bad Gandersheim konnte der



eigentliche Brandherd im Werkstattbereich sehr genau lokalisiert werden. Hierdurch erfolgte ein gezielter Wassereinsatz zur Brandbekämpfung. Mit Hilfe der Wärmebildkamera wurde nach Glutnestern gesucht, diese frei geräumt und teilweise durch das Fenster nach draußen befördert und dort abgelöscht. Im Einsatz waren über 65 Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr und die Polizei. *(Roßstock)*

## Vier Familien verlieren ihre Wohnungen durch Feuer

**Bockelskamp (LK Celle).** Völlig zerstört wurde ein Wohn- und Stallgebäude in der Samtgemeinde Flotwedel. Vier Familien verloren ihre Wohnungen trotz des massiven Eingreifens von 110 Einsatzkräften aus acht Ortsfeuerwehren. Als die ersten Kräfte am Einsatzort eintrafen, stand das Gebäude im Dachgeschoss bereits in Vollbrand. Durch starken Wind wurde das Feuer angetrieben, so dass kurz darauf der gesamte Dachstuhl durchzündete und ebenfalls in Vollbrand stand. Mit zwei Monitoren, drei B-Rohren und



sieben C-Rohren wurde eine massive Brandbekämpfung vorgenommen, unter anderem auch über eine Drehleiter der Feuerwehr Celle. Im späteren Einsatzverlauf wurde das Gebäude mit einem Schaumteppich belegt, so dass eine bessere Kühlungswirkung erzielt werden konnte. Insgesamt waren 14 Atemschutztrupps im Innen- und Außenangriff eingesetzt. Der Dachstuhl war durch das Feuer so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass er schließlich einstürzte. Dadurch gestalteten sich die Löscharbeiten noch schwieriger. Nach vierstündiger Einsatzdauer rückten schließlich die letzten Einsatzkräfte ab. Das völlig zerstörte Gebäude wurde an den Eigentümer übergeben. *(Rebmann)*

## Großfeuer zerstört Wohnhaus

**Heide (LK Oldenburg).** Ein Großfeuer hat ein Wohnhaus fast völlig zerstört. Um 1:12 Uhr wurden die Feuerwehren Schierbrok-Schönemoor und Ganderkesee nach Heide gerufen. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte aus Schierbrok-Schönemoor brannte der Dachstuhl bereits in voller Ausdehnung. Ortsbrandmeister Bernd Seemann forderte sofort die Drehleiter aus Ganderkesee an. Eine Familie mit drei Kindern konnte dank der aufmerksamen Nachbarn das Haus rechtzeitig verlassen. Aufgrund der Einsatzlage wurde auch die Feuerwehr Bookholzberg alarmiert. Nur im Schlafanzug konnten sich die Bewohner zu den Nachbarn retten. Auch zwei Hunde wurden gerettet. Mit 75 Einsatzkräften konnte der Brand erst nach drei Stunden unter Kontrolle gebracht werden. Aufwändig waren die Löscharbeiten in den Dachausbauten; diese waren mit Kupfer verkleidet. Um die Verkleidung abzulösen und an die Brandnester zu gelangen, musste schweres Brechwerkzeug eingesetzt werden. Gegen 7:30 Uhr konnten die Feuerwehren wieder einrücken. *(Arndt)*



## Personalmeldungen

- Die ehemaligen LFV-Vorstandsmitglieder RBM **Burkhard Beese**, OBM **Heinrich Eggers**, EHBM **Dieter Fröchtenicht**, RBM **Gerd Junker** und EHBM **Hans Zettl** wurden während der 99. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS am 29.05.2010 in Nordhorn mit der Ehrenmitgliedschaft im LFV-NDS geehrt.
- Ferner wurde RBM **Jürgen Ehlers** zum neuen LFV-Vizepräsidenten der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig gewählt. Er ist damit Nachfolger von RBM **Burkhard Beese**, der aus altersbedingten Gründen ausgeschieden ist.
- Die 99. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS stimmte den erfolgten Wahlen von KBM **Uwe Borsutzky** (KfV Goslar), und KBM **Andreas Tangemann** (LK Oldenburg) zu Beisitzern für den LFV-Vorstand zu.
- Landesfrauensprecherin **Karla Weißfinger** wurde im Rahmen einer Tagung der Kreisfrauensprecherinnen auf Landesebene in Hannover für eine weitere Amtszeit von vier Jahren wiedergewählt. Die 99. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS stimmte der erfolgten Wiederwahl zu.
- Neuer Vorsitzender des KfV Holzminden ist KBM **Hans-Hermann Brandt**. Er ist Nachfolger von RBM **Rolf-Dieter Röttger**.
- Nach dem Weggang des bisherigen Leiters der Feuerwehr Braunschweig, BrD **Hans-Joachim Gressmann** hat der bisherige Stellvertreter, BrD **Michael Hanne**, die Führung der Feuerwehr Braunschweig übernommen. Neuer stellvertretender Leiter ist BrR **Torge Malchau**.
- Neuer KBM des LK Helmstedt und neuer Vorsitzender des KfV Helmstedt ist ABM **Olaf Kapke**.
- Zum neuen stellv. Bezirksstabführer der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig wurde Stadtstabführer **Dietmar Kreth** für die Dauer von vier Jahren bestellt.

## KBM-Dienstbesprechung beim Jagdgeschwader 71 Richthofen

**Wittmund (LK Wittmund).** Zur Kreisbrandmeister-Dienstbesprechung hatten RBM Arnold Eyhuse und RBM Karl-Heinz Schwarz zum Fliegerhorst des Jagdgeschwaders 71 – Richthofen eingeladen. Oberst Gerhard Robal gab in seiner Begrüßung einen kurzen Überblick über Auftrag des Standortes und über die künftigen Veränderungen. Auch über den neuen Fuhrpark der Fliegerhorst-Feuerwehr konnten sich die Teilnehmer informieren.

Insbesondere konnte RBM Eyhuse als Tagungsleiter die neue zuständige Polizeipräsidentin der Polizeidirektion (PD) Osnabrück Heike Fischer vorstellen. Sie nahm zum ersten Mal an dieser Dienstbesprechung der Kreisbrandmeister teil. Sie gab an, großes Interesse an der Tätigkeit der Feuerwehren zu haben und für die Zukunft auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zu bauen. Die kooperative Leitstelle Wittmund sei nun beschlossenen und die Verträge unterzeichnet, somit gelte es jetzt, diesen Auftrag mit Manpower und professioneller Qualität auszufüllen.

RBM Karl-Heinz Schwarz wies nochmals auf die Gefahren durch Photovoltaikanlagen hin. Im Brandfälle stellen sie eine besondere Gefahrenquelle dar. Bei Gebäudebränden könnten die hier nochmals dargestellten Einsatzmaßnahmen zum Löscherfolg, aber auch zum Schutz der eingesetzten Mannschaften beitragen. Die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse stellt den Feuerwehren Wärmebildkameras zur Verfügung.

Der Digitalfunk wird künftig große Veränderungen für die Einsatzkräfte bringen; Endgeräte für die Bereiche Oldenburg und Lüneburg werden demnächst an die Polizei ausgeliefert. In der Übergangszeit wird es auch den analogen Funkbetrieb geben, Feuerwehren müssen sich auf neue Konzepte einstellen und entwickeln. Es müssten nach Fertigstellung der Infrastrukturen Multiplikatoren ausgebildet werden, die die Einsatzkräfte schulen könnten, um für den technischen Fortschritt künftig fit zu sein. Der Ausbau im Bereich der PD Osnabrück soll bis Ende 2012 erfolgt sein. In Lüneburg geht die Polizei zum Ende des Jahres in die Testphase; die Feuerwehren werden später folgen. (Masemann)

## Scheunenkomplex im Vollbrand

**Harriehausen (LK Northeim).** Die Ortsfeuerwehr Harriehausen und die Schwerpunktfeuerwehr Bad Gandersheim wurden zu einem Scheunenbrand in Harriehausen gerufen. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand der gesamte Scheunenkomplex im Vollbrand. Die ersten Maßnahmen richteten sich auf den Schutz der Nachbargebäude. Die Ortsfeuerwehr Harriehausen baute eine Wasserförderung von einem Hydranten zum Brandobjekt auf und nahm eine Riegelstellung zum benachbarten Wohnhaus vor. Aufgrund des vorhandenen Gefahrenpotenzials wurden die Ortsfeuerwehren Wrescherode und Seboldshausen nachalarmiert. Es wurden zwei Wasserförderstrecken zum Einsatzort aufgebaut. Über das Wenderohr der Drehleiter und über meh-



rere Strahlrohre wurde eine Brandbekämpfung von oben und von den Seiten vorgenommen. Nachdem die Flammen im Dachstuhlbereich gelöscht waren, versuchten die Einsatzkräfte,

das Tor der Scheune zu öffnen, um die Flammen im Innern der Scheune gezielt abzulöschen. Nach gut einer Stunde konnte der Einsatzleiter Feuer unter Kontrolle melden und die ersten Einsatzkräfte konnten die Einsatzstelle wieder verlassen. Die umfangreichen Nachlöscharbeiten nahmen jedoch noch eine erhebliche Zeit in Anspruch, da immer wieder Glutnester abgelöscht werden mussten. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache und zur Schadenshöhe aufgenommen. (Roßtock)

## Terminhinweise

- 01.10.10 | Konferenz der Landesredaktion des LFV-NDS, Hannover
- 05.10.10 | Regierungsbrandmeister-Dienstversammlung, LFS Loy
- 05.-06.10.10 | Arbeitstagung der Feuerwehrsportbeauftragten, Delmenhorst
- 06.10.10 | Dienstbesprechung der Feuerwehrärzte auf Landesebene, Hannover
- 08.10.10 | Wettbewerbsleiter-Workshop auf Landesebene, LFS Loy
- 14.10.10 | Sitzung des LFV-FA „Feuerwehr-Musikwesen“, Hannover
- 16.10.10 | 12. Bezirksseminar „Brandschutzerziehung“ der LFV-Bez.-Ebene LG, FTZ Stade (LK Stade)
- 22.-24.10.10 | Multiplikatoren-Seminar „Feuerwehr bewegt!“, LFS Celle
- 28.-29.10.10 | 10. Fortbildungsseminar für WerkBM und Brandschutzbeauftragte durch die Landesgruppe WF im LFV-NDS
- 29.10.10 | Sitzung des LFV-FA „Brandschutzerziehung/Brandschutzaufklärung“, Hannover

- 30.10.10 | Kreisstabführer-Tagung auf Landesebene, Hannover-Wülferode
- 09.11.10 | „Herbsttagung“ des LFV-FA „Vorbeugender Brand- und Umweltschutz“, Lüneburg
- 15.11.10 | Kreisbrandmeister-Dienstversammlung auf Landesebene, LFS Celle
- 26.-28.11.10 | 15. Landeslehrgang „Blasmusik“, Landesmusikakademie Wolfenbüttel
- 26.-28.11.10 | 9. Landeslehrgang „Spielleutemusik“, Landesmusikakademie Wolfenbüttel
- 26.-28.11.10 | Probe des Landesmusikkorps des LFV-NDS, Landesmusikakademie Wolfenbüttel
- 27.-28.11.10 | 15. E.-Seminar „Brandschutzerziehung“ der LFV-Bez.-Ebene WE, Ovelgönne
- 30.11.10 | Versammlung der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig, Osterode (Harz)
- 01.12.10 | Werkbrandmeister-Dienstversammlung, Bad Oeyenhausen

Sie können auch gern Ihre eigenen Feuerwehrtermine im Internet unter [www.lfv-nds.de](http://www.lfv-nds.de) anmelden bzw. bekannt geben!

# Hilfe wenn es brenzlich wird.

Die Unfallversicherung für Feuerwehrleute.

Für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren und der Abteilung Musik  
im Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V.

Die öffentlichen  
Versicherer  
in Niedersachsen



Günstige Beiträge für  
alle aktiven Mitglieder